

Wood & Metal Connection meets Deep Purple

Am Samstagabend stellte sich die Wood & Metal Connection unter der bewährten Leitung von Susanne Theiler einer echten musikalischen Herausforderung.

Paul A. Good

Der Maihofsaal in Schindellegi wurde zum Schauplatz einer einzigartigen Kombination von Rock und Classic. Auf dem Programm stand «A Rock Symphony – Concerto für Group and Orchestra» von Jon Lord. Jon Lord, Mitbegründer von Deep Purple, schuf 1969 mit dieser Komposition ein wegweisendes Werk, das den herkömmlichen Rahmen eines klassischen «Concerto grosso» sprengte. Eindrücklich manifestierte sich der gegenseitige Einfluss von klassischer Musik und Rockmusik in einem faszinierenden und kraftvollen Klangerlebnis, wobei die orchesterinterne Band durch die drei Solisten Andreas Grob (Gitarre), Laurent

Girard (Orgel) und Michaela Trütsch (Gesang) ergänzt wurde.

Mit der Aufführung dieses Werkes bescherte die Wood & Metal Connection den Zuhörern im voll besetzten Saal einen unvergesslichen Konzertabend. Als Einstimmung zum Hauptwerk begann das Konzert mit «Mars», einem Ausschnitt aus der Orchestersuite «Die Planeten» des englischen Komponisten Gustav Holst, gefolgt von «Burn» aus dem gleichnamigen Studioalbum von «Deep Purple», erschienen 1974. Jon Lord hatte die beiden Kompositionen geschickt zusammengefügt.

Meisterhafte Soli

Anschliessend folgte der erste Satz des Hauptwerkes, ein «Moderato-Allegro». Nach der ausgedehnten orchesterlichen Einführung versuchten Band und

Orchester individuell und als Kontrahenten agierend, jeweils die Dominanz über das Hauptthema zu erlangen.

Der zweite Satz «Andante» basiert auf zwei unterschiedlichen Themen, die vom Orchester und der «Band» einzeln und gemeinsam in verschiedenen Arrangements gespielt wurden. Mit dem Gesang von Michaela Trütsch integrierte sich die Band mit der Dauer zunehmend in den Orchesterklang, in diesem Satz stach auch das wunderbare und meisterhaft gespielte Solo von Laurent Girard auf der Hammond-Orgel hervor.

Im dritten Satz «Vivace-Presto» verwoben sich Band und Orchester wieder enger und die Unterschiede zwischen den beiden verschwanden fast vollständig. Ein Highlight in diesem dritten Satz war das furose Schlagzeugsolo,

leidenschaftlich interpretiert von Urs Kälin. Abschliessend folgte das grosse Finale.

Was Susanne Theiler (die übrigens die Arrangements selber geschrieben hat), das Orchester, die Band und die Solisten aus diesem Werk machten, war schlicht und einfach grossartig, die Harmonie zwischen Orchester und Band war vollkommen. Verdientmassen forderten die Zuhörer mit frenetischem Applaus eine Zugabe, und diese bekamen sie. Mit «Smoke on the Water» zogen Wood & Metal Connection und die Band noch einmal alle Register ihres Könnens, mit «Highway Star», bekannt für sein rasantes Tempo, schoben Orchester und Band noch einen bekannten Hit von Deep Purple nach. Fazit: ein Konzertabend zum Geniessen.

Die Wood & Metal Connection unter der Leitung von Susanne Theiler zeigte ihr Können.

Bild: Paul A. Good

